



ANDREAS DORAU

Demokratie (+Bonus)

Erstveröffentlichung 1988 auf Ata Tak (WR43)
CD / LP (180g Vinyl) / Download

VÖ: 12. Oktober 2012



Label: Bureau B

Kat-Nr.: BB113

Barcode (EAN):

CD 4047179676229

LP 4047179676212

Distributor: Indigo

Indigo-Bestell-Nr.:

967622 (CD)

967621 (LP)

Tracklisting:

01. Immer nur warten
02. Sei steif!
03. Demokratie
04. Sucht eure Tat
05. Taxi nach Shibuya
06. Blume 86
07. Tradition
08. Frauenfüße
09. Stehst du an der Himmelpforte
10. Na, du alte Kuh
11. Ein Liebesraum
12. Ein Fall für Dr. D
13. Immer noch warten
14. Willi im Busch
15. Ein Tropfen geht ans Land

Bonus:

16. Menschenschicksale (1. Version)
17. Ein Liebesraum (Remix)

Diskografie:

- 1981** Blumen und Narzissen
1983 Offenherzige Antworten auf brennende Fragen
1988 Demokratie
1992 Ärger mit der Unsterblichkeit
1994 neu!
1997 70 Minuten Musik ungeklärter Herkunft
2005 Ich bin der eine von uns beiden
2011 Todesmelodien

Promo-Kontakt:

Bureau B
Matthias Kümpflein
Tel. 0049-(0)40-881666-63
mk@bureau-b.com

Cover/Presskit-Download:
www.bureau-b.com/releases

Kurz-Info vorweg

- Andreas Dorau, Jahrgang 1964, ist ein großartiger Popmusiker, ausgestattet mit allerfeinstem Humor und der Gabe, großartige Melodien zu komponieren. Mit 16 Jahren schrieb er den Riesen-Hit „Fred vom Jupiter“ und gilt seitdem ungerechtfertigterweise als Vertreter der Neuen Deutschen Welle.
- Nach fünf Jahren Schaffenspause hatte Dorau 1988 wieder Spaß an der Musik. Beeinflusst von den Sounds der 60er und arrangiert von Michael Nyman, präsentierte er mit „Demokratie“ ein Album voller fantastischer Popsongs in mitreißenden, mitunter skurrilen Arrangements.
- Reissue im Digipak mit Linernotes von Carsten Friedrichs, seltenen Fotos und **2 Bonustracks (erstmalig auf CD)**
- erhältlich als CD, Download und als 180g-Vinyl

.....

1983 erreichte die sogenannte Neue Deutsche Welle (NDW) ihren Höhepunkt. Andreas Dorau galt in der Öffentlichkeit als wichtiger Vertreter ebendieser NDW. Doch der sensible Künstler wollte mit den grausamen Ausgeburten dieses inzwischen kommerziell ausgeschlachteten Trends nicht in einen Topf geworfen werden. Auch die „Underground“-Musik dieser Tage gefiel ihm nicht. „Alles viel zu *dark*. Außerdem galt damals, dass Underground-Musik keine Melodie haben darf. Die vorherrschende Meinung war: Melodie = dumm. Und ich wollte Melodien.“

Dorau wendete der Musik den Rücken, zog nach München und wurde Filmstudent. Bis eines Tages Ata-Tak-Gründer Moritz Rrr anrief und anfragte, ob Dorau nicht Lust hätte, an einem zwanglosen Austausch mit Berliner Künstlern teilzunehmen. Hatte er, und allmählich kehrte der Spaß an der Musik zurück. Nebenbei trug Dorau auf Flohmärkten eine beachtliche Plattensammlung zusammen, hauptsächlich aus den 60er Jahren. Und so rotierten auf Doraus Plattenspieler bald The Left Banke, Van Dyke Parks oder The Move. Herrliche Musik! Und allmähliche reifte der Entschluss, ein neues Album zu machen.

Dorau nahm auf, verwarf, textete, overdubbe, arrangierte, verwarf wieder. Kurz: Es war eine schwere Geburt. Doch irgendwann standen ein paar Songs. Nun sollte ein Produzent her. Und so machte Dorau sich auf ins englische Birmingham, um sein Idol Roy Wood als Produzenten zu gewinnen. Es hätte der Beginn einer erquicklichen Zusammenarbeit werden können, wenn Wood nicht auf die Idee gekommen wäre, ein Album seines damaligen Lieblingskünstlers Phil Collins aufzulegen. Noch bevor die A-Seite von „No Jacket Required“ zu Ende war, saß Dorau wieder im Zug nach London. Nachdem auch der Versuch scheiterte, Peter Thomas als Produzenten zu gewinnen, entschied sich Dorau, es selbst zu machen.

Als Arrangeur konnte Dorau dafür den englischen Komponisten Michael Nyman gewinnen. Ein bisschen unentspannt war Dorau, als er Nyman seine Songs vorspielte. „*Maybe it's crap*“, stammelte Dorau. Darauf Nyman: „*Oh no, it's Mozart.*“ Das ging wohl runter wie Öl. Warum eigentlich ein Arrangeur? Dorau: „Ich wollte immer, dass Musik anders klingt. Nyman ist stark beeinflusst von venezianischer Musik, das heißt, dass man ein Instrument in einer Lage spielt, für das es nicht ausgerichtet ist. Das wollte ich auch für dieses Album. Ich wollte Popmusik, die möglichst ohne Gitarren auskommt und einfach anders ist.“

Barock-Pop / Roy Wood / Michael Nyman / Melodien / keine bzw. kaum Gitarren / Elektronik / sogar Mayo Thompson macht auf einem Stück mit: eine seltsame Mischung? No, it's Mozart!